Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 1 (1993)
Heft: 1: Armut und die Geschichte der Pro Senectute

Artikel: Das Interview : Armut und die Praxis der Pro Senectute
Autor: Gemperle, Bruno / Stahel, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818515

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altersversicherung noch zu einer staatlichen Altersbeihilfe im Kanton Zürich kommen.»

Pro Senectute schaut auch nach dem seelischen Wohl

Dass es letztlich zu beidem kam, wissen wir aus der Geschichte, und dass die Exponenten der Stiftung diese sozialen Institutionen herbeisehnten, wurde bereits gesagt. Aus den Dokumenten der Stiftung geht aber auch klar hervor, dass die Pro Senectute die Armut der alten Mitmenschen keineswegs nur auf das Materielle beschränkte: «Wir möchten nicht nur der materiellen, sondern auch der seelischen Not unserer Greise und Greisinnen zu steuern suchen.» Bereits 1922 war davon die Rede, dass «Arbeitsbeschaffung, guter Rat und Zuspruch, ein warmes Ofenecklein in einem gemütlichen Altersheim oft besser wären als herzloses Geld».

So lässt sich denn neben der Linderung der materiellen Nöte bei der Pro Senectute – die damals noch «Stiftung für das Alter» hiess – als zweites Ziel schon früh die Linderung der seelischen Nöte der Betagten erkennen. Darüber hinaus wollte die Organisation aber auch Aufklärungsarbeit leisten: sie wollte unter der Jugend wie unter den Erwachsenen «Liebe, Verständnis, Mitgefühl gegenüber unseren Betagten wecken und sie so aus ihrer Vereinsamung herausreissen». Die Stifung wollte also nicht nur Altersfürsorge, sondern auch Alterspflege leisten.

Wie die Altersfürsorge funktionierte, haben wir gesehen, aber wie setzte die Stiftung die Forderung nach Alterspflege um? Bereits in den frühen zwanziger Jahren rief sie zu Alterstagen auf. 1929 hiess es dazu im Tätigkeitsbericht: «Und nun gibt es in unserem Kanton bald keine Gemeinde mehr, in der nicht mindestens ein

Das Interview

Armut und die Praxis der Pro Senectute

Wie geht die Pro Senectute in ihrer alltäglichen Praxis mit den Problemen der Armut um? «Alter und Zukunft» befragt Bruno Gemperle, den Leiter des Bereichs Beratungs- und Mittlerdienst Pro Senectute Kanton Zürich.

Alter und Zukunft: Die auf den folgenden Seiten abgedruckten drei Fallbeispiele aus der Alltagssituation des Beratungsdienstes geben uns einen punktuellen Einblick in die Tätigkeit der Pro Senectute Kanton Zürich. Sind diese Hilfssituationen typisch für Ihre Arbeit in Ihrem Bereich?

B.Gemperle: Tatsächlich ist es so, dass die Zahl der Hilfesuchenden unter den Betagten stetig zunimmt. Finanzielle Probleme werden dabei zunehmend dominanter. Sie sind aber bei weitem nicht die einzigen Sorgen, die unsere älteren Mitmenschen beschäftigen.

Alter und Zukunft: In verschiedenen Publikationen und auch neueren Zeitschriften wird immer von den aktiven und selbstbewussten Senioren gesprochen. Steht das nicht ein bisschen im Gegensatz zu Ihren Erfahrungen?

B. Gemperle: Es ist sehr erfreulich, dass nicht weniger als gut 70 Prozent der älteren Bevölkerungsgruppe sehr selbständig, aktiv und bei guter Gesundheit ihr Leben meistern. Pro Senectute versucht auch, wenn immer möglich, diesen Teil der älteren Generation zu unterstützen und ihre Selbständigkeit zu erhalten. Andererseits ist es aber eine Tatsache, dass ca. 30 Prozent der Betagten nicht mehr in der Lage sind, ihren Alltag aus eigenen Kräften zu bewältigen. Seit der Gründung der Stiftung Pro Senectute besteht ein Schwerpunkt der Arbeit darin, diesen Menschen die nötige Hilfe zukommen zu lassen.

Alter und Zukunft: Heute wird viel von neuer Armut auch gerade unter den älteren Bevölkerungsgruppen gesprochen. Was halten Sie davon?

B.Gemperle: Wir verstehen unter Armut ja nicht, wie in den drei Beispielen aufgeführt, materielle Armut, sondern der Begriff der Armut muss wesentlich weiter gefasst werden. Gerade im Alter ist die Beziehungsarmut, die Armut, sich mit anderen auszutauschen, ein ebenso schweres und belastendes Problem wie das Fehlen der nötigen Finanzen, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Keine Beziehungen mehr zu den Mitmenschen zu haben, bedeutet ja nichts anderes, als keinen Austausch über Gedanken, über Gefühle, über den Sinn des Lebens führen zu können. Dies führt dann auch zu einem frühzeitigen geistigen, seelischen und nicht zuletzt körperlichen Abbau, ja sogar einer regelrechten Verkümmerung. Diese schleichende Armut trifft natürlich nicht nur finanziell arme Leute.

Alter und Zukunft: Können Sie uns sagen, welche Möglichkeiten die Pro Senectute sieht, um dieser Armut entgegenzutreten?

B.Gemperle: Natürlich ist Pro Senectute nur eine Institution von mehreren, die sich diesem Problem annehmen muss und will. Unsere Beratungsstellen sind aber so ausgebaut, dass sie durchwegs nebst finanzieller Unterstützung auch im familiären Rahmen und im sozialen Umfeld Hilfeleistungen anbieten können. Weitere Schwergewichte in der Tätigkeit unserer Beraterinnen und Berater sind das Initiieren von Gruppen für Angehörige und Betagte, die tatkräftige Unterstützung für Senioren, sich selbst zu helfen, sowie Aktionen, um das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern. Unzählige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den einzelnen Gemeinden unterstützen diese Arbeit mit ihren Leistungen tatkräftig. Es würde den Rahmen dieses Interviews sicher sprengen, würden wir nur einen Teil der Aktivitäten hier wiedergeben. Ein wichtiges Ziel unserer Hilfe bleibt aber die Selbständigkeit und Autonomie jedes einzelnen Betagten, denn nur diese garantiert eine hohe Lebensqualität in der dritten Lebensphase.

Interview: Matthias Stahel
Pro Senectute Kanton Zürich